

Prüfungsanforderungen

für den Lehrberuf

Werkgehilfin

bearbeitet vom

Reichsinstitut für Berufsausbildung in Handel und Gewerbe
(Deutscher Ausschuß für Technisches Schulwesen)
Berlin

Am 9. November 1939 als industrieller Lehrberuf anerkannt
durch die
Reichsgruppe Industrie
und die
Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern
in der Reichswirtschaftskammer

(Stand vom 29. Oktober 1937)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Best.-Nr. 11 438

Das Berufsbild

setzt die Berufsbezeichnung, die Lehrzeitdauer und den Inhalt der Ausbildung für den jeweiligen Lehrberuf reichseinheitlich fest und bildet damit die verbindliche Grundlage für die Berufsausbildung. Es ist Bestandteil des Lehrvertrages und wird diesem als Einzelblatt eingefügt.

Im Abschnitt

Arbeitsgebiet

ist durch die Anführung berufstypischer Arbeiten des fertig ausgebildeten erwachsenen Facharbeiters der Inhalt des Berufes in knapper Form gekennzeichnet.

Mit der Aufzählung der

Fertigkeiten,

die der Lehrling in der Lehrzeit erwerben soll, ist der Inhalt der planmäßigen praktischen Ausbildung auf einheitlicher Grundlage festgelegt. Die als notwendig bezeichneten Fertigkeiten sind dem Lehrling unbedingt zu vermitteln, die als erwünscht bezeichneten nur nach Maßgabe der Betriebs- und Fertignungsverhältnisse. Nur die notwendigen Fertigkeiten können der Facharbeiterprüfung zugrunde gelegt werden; die als erwünscht bezeichneten sollen dazu anregen, die Ausbildung zu verbreitern und zu vertiefen.

In den

Prüfungsanforderungen

werden für die Ablegung der Facharbeiterprüfung die fachlichen Bedingungen umrissen, auf Grund deren der Berufsanwärter als Prüfling seine in der Lehrlingsausbildung erworbenen praktischen Fertigkeiten und theoretischen Kenntnisse nachzuweisen hat.

(Fortsetzung am Schluß)

Berufsbild der Werkgehilfin

(für die praktische Ausbildung)

Lehrzeit: 3 Jahre

Arbeitsgebiet der Werkgehilfin:

Kaufmännische Arbeiten zur Durchführung der Warenerzeugung, kaufmännische Verwaltungsarbeiten im Industriebetrieb.

Beurteilen und Auswählen der Werkstoffe, der Halb- und Fertigfabrikate, Festlegen der Arbeitsgänge, Zuteilen der Werkstoffe und der einzelnen Arbeiten an die Arbeiter.

Abnehmen und Prüfen der Arbeiten.

Verwalten von Werkstoffen und Halbfabrikaten.

Verwaltungstechnische und einkaufstechnische Arbeiten zur Durchführung der Warenerzeugung.

Fertigkeiten und Kenntnisse, die der Lehrling in der Lehrzeit erwerben soll:

Notwendige: Kennenlernen, Beurteilen und Auswählen der Werkstoffe, der Halb- und Fertigfabrikate.

Kennenlernen der Fertigungsvorgänge.

Festlegen der Arbeitsgänge, Zuteilen der Werkstoffe und der einzelnen Arbeiten an die Arbeiter.

Wiegen nach Gramm- und Karateinheiten.

Abnehmen und Prüfen der Arbeiten.

Verwalten von Werkstoffen und Halbfabrikaten.

Behandeln von Angeboten, Aufträgen, Mängelrügen und Prüfen von Rechnungen im Zusammenhang mit dem Einkauf, Vorrechnen, Nachrechnen, Lohnrechnen, Legierungsrechnen.

Erwünschte: Kennenlernen, Beurteilen und Auswählen von Schmucksteinen.

Arbeiten in der Lohnbuchhaltung.

Statistische Arbeiten.

Kurz- und Maschinenschreiben.

Die Gehilfenprüfung

Die Gehilfenprüfungen der Werkgehilfinnen sollen dazu beitragen, eine vielseitige und gründliche Ausbildung zu sichern. Ihre Aufgabe ist demgemäß, festzustellen, ob die Prüflinge das Fachwissen sowie die beruflichen Fertigkeiten besitzen, die man von ihnen am Schluß der Lehrzeit erwarten muß. Die Prüflinge sollen weiterhin nachweisen, daß sie eine Vorstellung von dem Sinn und der Aufgabe ihrer beruflichen Tätigkeit haben und die Bedeutung ihres Berufes für die Gesamtwirtschaft und die Volksgemeinschaft kennen. Sie sollen ferner zeigen, daß sie sich der Verpflichtung bewußt sind, die die Werkgehilfin gegenüber ihrem Berufsstand, ihrem Volke und ihrem Vaterland trägt.

Die Prüfung besteht aus einer Arbeitsprobe sowie aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil.

Die Arbeitsprobe

In der Arbeitsprobe hat der Prüfling die Beherrschung der wichtigsten für seine praktische Tätigkeit im Betriebe in Betracht kommenden Fertigkeiten nachzuweisen. Dementsprechend ist die Aufgabenstellung für die Arbeitsprobe auf der Grundlage des Berufsbildes dem Fertigungsgebiet des Lehrbetriebes anzupassen. Die zeitliche Dauer der Arbeitsprobe soll möglichst 1 Stunde nicht überschreiten.

A. Die schriftliche Prüfung

Die schriftliche Prüfung geht der mündlichen voraus, findet unter Aufsicht statt und besteht aus einem Aufsatz aus dem kaufmännischen und einem Aufsatz aus dem technischen Arbeitsgebiet, aus Arbeiten im kaufmännischen Rechnen mit Themen, welche sich aus den Angaben des Berufsbildes ergeben. Das Thema des ersten Aufsatzes wird aus der kaufmännischen

Industriepraxis, der Staatsbürgerkunde und der Handelskunde, das Thema des zweiten Aufsatzes wird aus dem technischen Arbeitsgebiet entnommen. Bei den Aufgaben aus dem kaufmännischen Rechnen soll der Prüfling nachweisen, daß er sicher rechnen kann und die wichtigsten Rechnungsarbeiten beherrscht. Zu prüfen sind:

Auf das Fachgebiet und auf die kaufmännische Praxis eingestellte Aufgaben und zwar

- a) die in dem Ausbildungsbetrieb vorkommenden fachlichen Rechnungsarten, z. B. Flächen-, Gewichts-, Körper- und Legierungsberechnung,
- b) die gebräuchlichen kaufmännischen Rechnungsarten.

Bei der schriftlichen Prüfung wird auch Stil, Grammatik, Rechtschreiben, Handschrift und Sauberkeit sowie die äußere Form der Arbeiten bewertet. Die Gesamtzeit für die Anfertigung der schriftlichen Arbeiten beträgt in der Regel 5 Stunden.

Kenntnisse in Kurrent- und Maschinenschrift können in einer zusätzlichen schriftlichen Prüfung nachgewiesen werden. Die Prüfungszeit soll etwa 1 Stunde betragen.

B. Die mündliche Prüfung

Die mündliche Prüfung soll den Prüfenden Gelegenheit geben, den Prüfling beruflich und menschlich kennenzulernen.

Die Prüflinge können einzeln oder in Gruppen geprüft werden.

Die Prüfung geht in Form einer freien Unterhaltung nach Art eines Wechselgespräches vor sich. Eine Trennung nach Prüfungsgebieten erfolgt in der mündlichen Prüfung im allgemeinen nicht.

Die mündliche Prüfung dient in erster Linie dazu, etwaige Lücken und Mängel, die sich bei der schriftlichen Prüfung gezeigt haben, auszugleichen. Neben Fragen aus der Staatsbürgerkunde sowie aus Gebieten des mehr

theoretischen kaufmännischen Wissens ist besonderer Nachdruck auf Fragen aus der Betriebspraxis der Werkgehilfin zu legen. Bei der Prüfung in Staatsbürgerkunde soll der Prüfling nachweisen, daß er die weltanschaulichen und volkswirtschaftlichen Grundsätze unseres Staates sowie die für die Werkgehilfin wichtigen gesetzlichen Bestimmungen kennt.

Zur mündlichen Prüfung hat der Prüfling seine Aufzeichnungen aus der praktischen Ausbildung, z. B. Werkbücher, Berichte über die Ausbildung in den einzelnen Abteilungen sowie seine Arbeiten aus der Berufsschule (Handelschule bzw. Werksschule) vorzulegen.

Die Dauer der mündlichen Prüfung ist so zu bemessen, daß im Durchschnitt auf den einzelnen Prüfling eine Prüfzeit von 20—30 Minuten entfällt.

Auf der Grundlage des Berufsbildes bauen sich folgende Unterlagen bzw. Richtlinien auf:

Berufseignungsanforderungen

dienen der Eignungsfeststellung des Lehrlings vor Beginn der Lehre. Sie enthalten eine Zusammenstellung der berufstypischen notwendigen, der berufsfördernden erwünschten und der berufshemmenden oder -ausschließenden Faktoren in vorbildungsmäßiger, körperlicher und seelischer Hinsicht und bilden eine Unterlage für die Berufslenkung des Nachwuchses.

Berufsbildungspläne

regeln im einzelnen die Ausbildung im Betrieb. Sie geben dem Ausbilder allgemeine Hinweise für die Erziehung und Ausbildung der Jugendlichen, erläutern und begrenzen die Fertigkeiten in dem jeweils für den Beruf erforderlichen Umfang und führen die Kenntnisse an, die am Ausbildungsplatz zu vermitteln sind. Der Unterschiedlichkeit der betrieblichen Verhältnisse angepasste Beispiele von Zeitplänen enthalten Richtlinien für die zeitliche Aufteilung der Ausbildung innerhalb der Gesamtlehrezeit.

Lehrgänge

Soweit erforderlich, werden für die Ausbildung im Betrieb Lehrgänge erarbeitet, die die durch Berufsbild und Berufsbildungsplan gegebenen Richtlinien vervollständigen. In den Arbeitsblättern werden die zur Übung der einzelnen Fertigkeiten geeigneten Arbeitsbeispiele in normgerechter Werkstattzeichnung gebracht. Die Arbeitsblätter werden ergänzt durch Unterweisungsbblätter, die die zur Beherrschung der einzelnen Fertigkeiten und zur Durchführung der Arbeiten notwendigen Kenntnisse in kurzer, einprägsamer Form vermitteln.

Lehrmeister-Prüfungsanforderungen

werden aufgestellt, um geeignete Fachkräfte, denen die Verantwortung für die Ausbildung der Jugendlichen übertragen werden soll, auslesen zu können. Aufbauend auf dem Berufsbild des Lehrmeisters, das sein Arbeitsgebiet und sein fachliches und erzieherisches Können allgemein umreißt, werden die Anforderungen für die Lehrmeisterprüfung im einzelnen festgelegt und erläutert.

Reichseinheitliche Lehrpläne

werden für die Berufsschule aufgestellt. Sie sind auf die betriebliche Ausbildung zeitlich abgestimmt und gewährleisten so gleichlaufend mit dieser eine Vertiefung der erforderlichen theoretischen Kenntnisse.